

Klaus-Ludwig Mayr, Geschäftsführer und Teilhaber der Niederndorfer Kieswerke, zu Gast beim Redlhamer Wirtschaftstalk Redlham, 19. Juli 2012, 8:00 Uhr

Die Geschichte der Firma Niederndorfer reicht weit zurück. Wann wurde das Unternehmen gegründet?

Nachdem Karl und Maria Niederndorfer im Jahr 1889 von Weibern nach Attnang-Puchheim zogen, wurde 1903 in Attnang erstmals Schotter abgebaut.

Damals war das Unternehmen ein kleiner Familienbetrieb, in dem die Transporte mit Pferdefuhrwerken vorgenommen wurden.

Wann wurde das Unternehmen in Redlham angesiedelt?

Mit der Entscheidung ein Waschwerk und ein Kieswerk zu errichten, wurde im Jahr 1954 der Grundstein für den Schotterabbau durch die Firma Niederndorfer in Redlham gelegt.

Ein Jahr später wurde das Werk gebaut und in Betrieb genommen. Diese Holzkonstruktionen werden teilweise noch heute verwendet.

Was waren die Meilensteine in der Unternehmensgeschichte?

Die Errichtung einer Kiesaufbereitungsanlage in Attnang im Jahr 1948 war jedenfalls ein Meilenstein für die Firma Niederndorfer.



Schotterwerk in Attnang 1948

1949 wurde der erste gebrauchte Bagger angekauft, was zu dieser Zeit wahrlich revolutionär war. Dieser stammte von der amerikanischen Armee und ersetzte die bislang händischen Grabungsarbeiten.



Mit dem Betonwerk in Redlham, das 1961 gebaut wurde und anschließend bis 1998 in Betrieb war, gehörten wir zu den Pionieren in Österreich. Es war österreichweit das dritte Betonwerk. Wahrscheinlich können sich einige Redlhamer noch daran erinnern, wie es im Jahr 2000 gesprengt und abgetragen wurde.

Das waren die wichtigsten Ereignisse in der Firmenchronik, folgende interessante Details möchte ich noch hinzufügen:

1956 beschäftigten wir bereits 39 Mitarbeiter.

1940-1943 war die Schottergrube an die Nationalsozialisten zwangsverpachtet; diese beschäftigten politische Gefangene (die so genannten „roten Spanier“) des Außenlagers Vöcklabruck als Schotterwerksarbeiter. Meine Schwester, die heutige Finanzministerin Maria Fekter selbst veröffentlichte diesen Teil unserer Familiengeschichte. Im Bereich des heutigen Bauhofs in Attnang-Puchheim wurde für die roten Spanier eine Gedenktafel errichtet.

Ab 1956 kamen ein Elektro-Seilbagger mit 1 m³ Inhalt und zwei LKWs („Opel Blitz“) im Kieswerk zum Einsatz. Zwei Jahre später wurden die LKWs durch einen Muldenkipper ersetzt.

1959 wurde der Kies erstmals aus dem Grundwasser gebaggert.



Montage einer Unterwassersiebanlage

1961 wurden vier Betonmischfahrzeuge mit je 3 m³ Ladevolumen angeschafft. Zum Vergleich: heute umfassen diese Fahrzeuge 8–10 m³ also das Dreifache.



Betonmischfahrzeug der 1960er Jahren



Ein Blick ins Kieswerk Redlham im Jahr 1961

1962 kam es zum Bau des Gebäudes für den Gefolgschaftsraum und die Garagen.

1964 wurde im Kieswerk um- und zugebaut.

1965 errichteten wir die Asphaltmischanlage, die bisher zweimal (1988 und 1995) umgebaut wurde.

1967 wurde in Neuhofen im Innkreis ein Betonwerk errichtet.

1968 bauten wir eine Bahnverladeanlage in Attnang-Puchheim. Ebenfalls in diesem Jahr wurde eine Baufirma gegründet und es wurde die 50.000. Fuhre Beton ausgeliefert.



Wie man sieht, waren die 1960er Jahre von zahlreichen Bauarbeiten geprägt.

1972 wurde der Schwimmbagger beim heutigen Schlittenhügel montiert.

1973 wurde die 100.000. Fuhre Beton ausgeliefert.



Kurz vor der Versetzung des Schwimmbaggers

1975 bekam der Schwimmbagger einen neuen Einsatzort; er wurde zu den jetzigen Baggerseen versetzt. Im selben Jahr erfolgten Sprengungen unter Wasser, weil der Schotter stellenweise sehr hart war.

1976 wurde das Kieswerk in Attnang-Puchheim abgetragen. In diesem Jahr wurde am Baggersee mit dem Fischen begonnen.

1978 erfolgte die Errichtung eines Kieswerkes in Schernham.

1998 bauten wir ein Betonwerk und ein Waagegebäude in Redlham.

Im Jahr 1998 erfolgte die Gründung der DSK, das Gemeinschaftsunternehmen mit den Firmen Asamer und Hofmann.

2002 wurde die Brücke über die Ager errichtet. Ein Teil dieser Brücke stammt von der ehemaligen Wiener Reichsbrücke.

2007 verkauften wir den Schwimmbagger nach Ungarn, wo er nach wie vor im Einsatz ist.

Welche Produkte/welches Service bieten Sie Ihren Kunden an?

Unsere Verkaufsgüter sind Kies, Sand, Humus, Beton und Asphalt, darüber hinaus bieten wir die Ausführung von Tiefbauarbeiten an.

Derzeit beschäftigen wir insgesamt 160 Mitarbeiter, von denen 50 im Kieswerk und 110 Personen in der Baufirma tätig sind.

Schotterabbau und Rekultivierungsmaßnahmen gehen einher, Sie haben am Nachnutzungskonzept maßgeblichen Anteil. Sind Sie mit dem Konzept zufrieden?

Ich bin vom geplanten Nachnutzungskonzept begeistert, da es Bürgern und Erholungssuchenden einen sicheren Zugang zu diesem landschaftlich attraktiven Gebiet ermöglicht.

Für die Firma Niederdorfer ist es zudem ein großer Vorteil, da sich die Besucher nun fast ausschließlich auf dem Radweg bewegen. Vorher waren die Besucher kreuz und quer in den Schottergruben unterwegs, womit sie sich teilweise in gefährliche Situationen brachten.

Wie beurteilen Sie den Standort und wie nutzen Sie die lokalen Gegebenheiten?

Der Standort ist für die Firma Niederdorfer aufgrund der Lage außerhalb des verbauten Gebietes und der guten Anbindung an die Bundesstraße 1 ideal.



**Wagen wir einen Blick in die Zukunft!
Wie sehen Sie das Unternehmen in
5 Jahren?**

Leider kann ich keine konkrete Prognose abgeben, wir werden jedoch an der weiteren Entwicklung des Unternehmens arbeiten.



Alle Bilder stammen aus der Chronik der Firma Niederndorfer.

